

Les armoiries du Valais et de ses dixains

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **2 (1888)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heraldik oder Wappenkunde.

(Basler Volksblatt, 1888.)

Eine neue, oder vielmehr eine nach langer Veressenheit wieder erweckte Wissenschaft ist die Heraldik oder Wappenkunde. Die Geistesrichtung, die aus der französischen Revolution emporgewuchert war, hatte ebensowenig Sinn für Geschichte als für jede Art von Kunstform oder gar Symbolik. Der Sanskültismus, der den Strassburger Münsterthurm abwerfen wollte, weil er ein Aristokrat in der Architektur war durch seine Höhe wie durch sein Alter, konnte nichts ertragen, was von gestern oder cheyestern war, sein Symbol war die Eintagsfliege, wie er selbst eine solche war, sein Ideal die Plattheit, auf deren Böden die Geistesarmuth der Zeit ohne Beschämung durch eine größere Vorgeit sich tummeln und spreitzen konnte. Ein Biischen Schablone-Wissen bildet auf diesem Boden bis heute die Bildungs-Masse, die in jede Form sich gieszen lässt, für jedes Amt und jede Stellung genügt. Einem solchen Zeitgeist, dessen Ziel die ewigfeinerlichkeit war besonders auch jedes Wappen ein Aegerniss, als Zeichen einer Geschichte, als Sinnbild einer Individualität, die noch nicht im allgemeinen Froshmolluskensbrei unterzugehen Lust hat, als Kunstform, die über Zirkel und Lineal hinausliegt. Unsere Zeit enthält in allen angedeuteten Richtungen eine Reaction. Viele Schlagwörter und Phrasen, die einst alles beherrschten, haben ihre Zugkraft verloren, der Firniss und die Tünche haben ihren Vorzug vor dem Werk freithätiger Künstlerhand eingebüsst, und das Gestern ist wieder zu Ehren gekommen.

Das geistige Ringen dieser zwei gegensätzlichen Geistesrichtungen, von welchen die eine das Jahrhundert der Revolution beherrscht, die andere ein neues Jahrhundert einleitet, hat auch die Heraldik wieder nach oben gebracht mit all dem Form- und Gedankenreichthum, welche die Schlammfluth des Sanskültismus auf ewig begraben zu haben schien.

Communiqué par M. le D. Courvoisier, avocat, à Biennes.

Les armoiries du Valais et de ses Dixains.

La planche du N. d'avril, contenant les armes des dixains du Valais parle de Lenk, c'est Lénk qu'il faut lire.

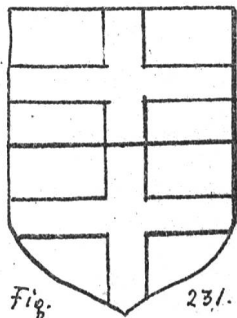


Fig. 231.

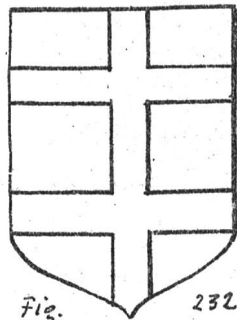


Fig. 232.

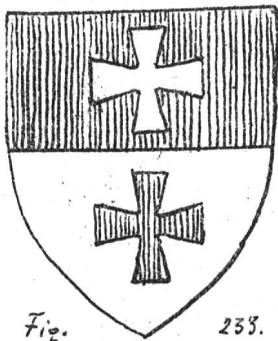


Fig. 233.

Il n'est pas exact que d'Angrenille ait omis le dixain de Gombs; il l'a indiqué sous son nom français de Conches.

Le dessin que nous avons reproduit en avril et Stumpff donnent deux croix ordinaires, fig. 231. M. de Bons, d: les Mittheilungen de Zurich (Vol. 13. cah. 3) donne une double croix, fig. 232, mais sans traits indiquant un coupé. M. d'Angrenille met deux croix pattées. Quel est le vrai blason? Ce doit être celui de M. d'Angrenille, fig. 233; M. de Bons tout en donnant la double croix, 232, dessine au bas de la planche II un Sceau portant exactement le blason dessiné par M. d'Angrenille, 233.

Autour de l'écu on lit: + S. *Communitatis Montis Dei superioris*, or quoique le dixain de Conches s'appelle en latin "conventus Gomesianorum", il porte aussi le nom de Mons Dei Superior ou a monte dei Superioris et ce nom vient du Deischberg, ou Deutschberg ou Mons Dei, qui sépare le dixain de Conches de la partie supérieure et détachée du dixain de Raron: cela si-

gnifie donc le pays "au-dessus du Deischberg". Puisque ce sceau du dixain de Conches porte les croix pattées et alésées, ce doit bien être le vrai blason, car ce sceau n'est pas très ancien et ne date point de l'époque où les sceaux étaient si souvent différents des armoiries. Peut-être là, comme quelquefois ailleurs, y a-t-il deux armoiries, les croix simples ayant figuré sur les bannières et les croix pattées sur les sceaux?

Les armoiries du Palais que nous dessinons, datent de 1815; le cartouche qui les entoure devrait être supprimé; l'ancien étusson porte sept étoiles; nous reparlerons de ces armes.

Faux drapeaux historiques.

On nous écrit, de Paris: Il résulte d'une lettre de M. Germain Bapst à M. Meissonier, qui s'occupe de l'organisation de l'exposition militaire de 1889, qu'on se livre en ce moment à une industrie semble-t-il lucrative, celle de la confection de faux drapeaux historiques de nos anciens régiments.